



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreigeheilte Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen vor dem Tagesalender die dreigeheilte Corpusseite oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 147.

Sonntag, den 27. Juni 1886.

87. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser eruchen wir, das Abonnement auf das

„Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Austrägern des Blattes oder in der Expedition (große Ulrichstraße 19) gefälligst erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zulassung möglich ist. Der Abonnementspreis beträgt für Halle wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal.

Bei der stetigen Zunahme unseres Leserkreises empfiehlt sich das Halle'sche Tageblatt als ein vortheilhaftes Insertionsorgan, zumal den Inseraten durch die tägliche Ausbringung des Tagesblattes an das theaterbezügliche, in seinen einzelnen Perioden ständig wechselnde Publikum eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1886 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für kleinere Wohnungen — aus einem bis zum heizbaren Zimmer bestehend —

am 1. Juli cr.,

mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend —

am 2. Juli cr.,

größere Wohnungen — aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend —

am 3. Juli cr.

beendet sein muß. Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Mieter vor dem ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit umgehend bis zum Ablauf der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Halle a. S., den 21. Juni 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Beschluß.

Auf den Antrag des hiesigen Magistrats, den zwischen den Grundstücken Wärrnstraße No. 29 und 30 belegenen, von der genannten Straße bis zum sog. Bierwege von Osten nach Westen sich hinziehenden Fußweg einzuziehen, hat die unterzeichnete Verwaltungsbehörde in Erwägung, daß dieser Fußweg nicht nur als für den öffentlichen Verkehr durchaus entbehrlich anerkannt werden muß, sondern auch bei Wiederherstellung des gegenwärtigen thatsächlichen Beschlusses zu verbotenen Ablagerungen und zu Verletzungen für Gehinderte Veranlassung geben würde, in fernerer Erwägung, daß auf die diesseitige beklagliche Bekanntmachung vom 22. Mai cr. in der vorgelegten Bescheidens präliminären Frist Einsprüche gegen den Antrag des Magistrats nicht erhoben worden sind,

beschlossen, den vorbenannten Fußweg einzuziehen. Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a. S., den 24. Juni 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

- Gefohlen wurden erstattete Anzeige anfolge:**
- 1) Aus dem Grundstück Albrechtstraße 12 ein enganliegender Regenmantel von dunklem Stoff, roth und grün gepunktet mit schwarzen Flecken, vom 6. bis 12. Juni;
 - 2) aus dem Grundstück Leipzigerstraße 18 vom 8. bis 13. Juni 36 Liter dunkles Bier, Fäßnummer 1796, gezeichnet I. Affen-Export-Bräuerei Kulmbach;
 - 3) aus dem Grundstück Schmiedestraße 35 vom 13. zum 14. Juni eine braungraue Weindroffel, an einem Fuße fehlt der 3. Fehle das Vorderglied mit Nagel;
 - 4) aus dem Grundstück Schmeierstraße 31 am 16. Juni eine Kaffeekanne mit Kaffee und einem Mädchen, außerdem eine Quantität Kuchens;
 - 5) am 14. und 15. Juni 60 cm. Gummihandschuh und ein Einmachglas mit Gurken aus dem Grundstück Charlottenstraße 18;

- 6) aus dem Grundstück Leipzigerstraße 104 eine silberne Cylinder-Remontoir-Uhr mit Goldrand, Glasrandform „grand quiche“ No. 77331 am 20. Juni;
 - 7) Aus dem Grundstück Rathhausgasse 7 am 20. Juni ein Portemonnaie mit 15,12 Mark Inhalt;
 - 8) aus dem Grundstück gr. Schlamme 10 ein breiter Goldring mit einem Stein am 12. oder 13. Juni;
 - 9) aus dem Grundstück Friedrichstraße 9 ein dunkelrothes Portemonnaie mit 120 Mark am 20. Juni.
- Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder die Thäter sind ungekündigt im Kriminal-Kommissariat zur Anzeige zu bringen.
Halle a. S., den 24. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die **Leffingstraße** von **Montag den 28. d. Mts.** ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fuhr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 25. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zum Neubau der Kapelle auf dem Südfriedhof sollen im Wege der Wettbewerbsung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag den 5. Juli d. Js. Vorm. 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 25. Juni 1886.

Der Stadtbaurath.

Vohausen.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 26. Juni.

* An die Ausführung der zur Schutzwehr des Deutschthums gegen die Ueberflutung des Potentams erlassenen Gehebe geht die Regierung offenbar mit größter Raschheit und Energie zu. Die Aufhebungskommission hat bereits die Verordnung über ihre Geschäftsführung erlassen und wird in den nächsten Tagen ihre Wirksamkeit eröffnen. Es hat gegen dieses nichtigste der antipolitischen Gehebe auch bei Freunden der demselben zu Grunde liegenden Bestrebungen nicht an Bedenken gefehlt; man hat bezweifelt, ob der Anhebungsplan sich voraus nicht mit Sicherheit zu behaupten ist. Allen man darf zu der Ausführungskommission das Vertrauen haben, daß sie mit bestem Willen, ernstlichem Streben und richtiger Emsicht an ihre Aufgabe herantritt, und dann wird der Erfolg auch nicht ausbleiben. Die bisherigen Maaßnahmen scheinen durchaus zweckmäßig zu sein und für richtige deutsche Kolonisten, an denen es nicht jetzt fehlen soll, gute Aussichten des Fortkommens zu eröffnen. Sowie das Herrenhaus seine endgültige Zustimmung erteilt hat, wird jedoch auch das preussisch-preussische Volksschullehrergesetz in Wirksamkeit treten. Um eine zweckentsprechende Ausführung dieses Gesetzes zu sichern, bereit gegenwärtig der Kultusminister die dabei beteiligten Provinzen und hält mit den provinziellen und örtlichen Behörden Beratungen ab. Auch für ein drittes Gehebe, das über die Errichtung von Fortbildungsschulen, sind bereits die Vorbereitungen zu alsbaldiger Ausführung getroffen. Möge der Erfolg diesen zum Schutz des deutschen Volkstums notwendigen Maßnahmen, die jetzt ihre praktische Wirksamkeit zu erproben haben werden, nicht fehlen!

* Am Beginn der getrigen Reichstagsitzung widmete der Präsident dem König von Bayern einen warmen Nachruf, den das Haus fehend antrug. Die Tagesordnung veranlaßte fast gar keine Debatte. Bei der Literaturrevision hatte der Abg. von Strombeck Verfassungskredenzen, die indes von Regierungssichtweise widerlegt wurden und nur bei einigen Centrumsmitgliedern Unterstützung fanden. Die Konvention wurde angenommen. Der Entwurf wegen des orientalischen Seminars wurde auf Antrag des Abg. von Müller der Budgetkommission

überwiesen und ist damit für diesmal befeitigt. Heute um 11 Uhr ist, um die Sozialdemokraten zu befriedigen, zunächst der Bericht über Spremberg auf die Tagesordnung gesetzt, alsdann die Brantweinsteuer. Man erwartet mit Bestimmtheit für heute den Schluß des Reichstags.

* Das Abgeordnetenhaus nahm gestern ohne Debatte in erster und zweiter Lesung den Gehebtentwurf, betreffend die Berechnung der Dienstzeit von Beamten des Berliner Kunstgewerbe-Museums, und nach kurzen Bemerkungen der Abg. von Schendendorff und Dr. Wehr die Notstands-Vorlage in dritter Lesung an. Es folgte die zweite Lesung der Novelle zur Synodal-Ordnung. Bei dieser Gelegenheit entwickelte sich eine längere Debatte, die sich selbst, wie auf die Vorlage selbst, auf den vielbesprochenen Antrag von Hammerstein über die Stellung der evangelischen Kirche bezog. Abgeordneter von Rauchsaupt äußerte seine Bedenken gegen den Antrag, den er befangen selbst unterschrieben hat. Die Abg. von Cynern und von Zedlitz führten aus, daß nach dieser Kritik eines Unterzeichners der Antrag materiell befeitigt sei und thatsächlich nur noch wenige Punkte befehlen blieben. Die Unterschrift des Herrn von Rauchsaupt unter dem Antrag nehme sich allerdings nach seinen neuerlichen Erklärungen selbst aus. Abg. von Hammerstein setzte aneinander, was er mit jenem Antrag bezweckt habe und verwahrte sich gegen den Vorwurf, als ob er damit die Rechte des summus episcopus habe antasten wollen. Sein Antrag habe der Regierung nur zeigen sollen, daß sie die Zustimmung des Abgeordnetenhauses finden würde, wenn sie der evangelischen Kirche größere Freiheiten gewähre. Mit den Anschauungen des Herrn von Rauchsaupt stimme er in diesem Falle nicht überein, besonders nicht hinsichtlich der Mitwirkung der synodalen Organe bei der Bezeichnung kirchengerichtlicher Aemter. Abg. v. Benda hielt ein näheres Eingehen auf den Antrag Hammerstein in letzter Stunde und in Abwesenheit des Kultusministers nicht für zweckmäßig; es kämen hier sehr streitige, auch von den Synoden noch nicht entschiedene Fragen in Betracht. Abg. Windthorst erklärte, seine Partei bethelligte sich nicht an der Verhandlung über Fragen, welche die Verfassung der evangelischen Kirche betreffen. Abg. v. Cynern führte ferner noch aus, der Antrag Hammerstein sei ein Angriff der kirchlichen extremen Richtung in der Kirche gegen freiere Anschauungen und werde die Folge haben, die Kirche zum Gegenstand des Parteikampfes zu machen. Der Gehebtentwurf wurde angenommen und alsdann die Sitzung auf heute vertagt (Interpellation von Strombeck, betreffend die amtlichen Ermittlungen über die Ueberdrückungen in einigen Kreisen der Provinzen Hannover und Sachsen und dritte Lesungen kleinerer Gehebtentwürfe).

* Die Abg. von Strombeck, Anwalt, Dr. Mitfioß und Licht haben im Abgeordnetenhaus nachstehende Interpellation betreffend die durch die Ueberdrückungen angeregten auf dem Gebiet der entlassenen Reichstagsmitglieder eingeleitet: 1. Welche Resultate haben die amtlichen Ermittlungen ergeben, welche über die durch Ueberdrückungen Anfangs dieses Monats in den Kreisen Lüneburg, Einbeck, Göttingen, Hildesheim, Nordhannover, Nienburg, Verden und umliegenden Bezirken bewirkten Verheerungen stattgefunden haben? 2. Welche Maßregeln beschließt die königliche Staatsregierung zur Umkehrung des Notstandes in den erwähnten Gegenden zu treffen?

* In den Bundesrath-Ausschüssen, denen die Vorlage, betreffend Subvention für die 1888 zu Berlin stattfindende deutsch-nationale Gewerbeausstellung, überwiesen wurde, ist man den Vorschlägen nach dem Votum geneigt. Die Berliner Stadterwerbsversammlung hat gestern Abend die beantragte Beihilfe von 2 Millionen Mark für die Ausstellung unter folgenden Bedingungen bewilligt: 1. daß zu demselben Zweck 3 Millionen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt werden; 2. daß ein Garantiefonds von mindestens drei Millionen Mark beschafft werde, aus welchem die über die vorher angeführten fünf Millionen Mark hinaus entstehenden Kosten gedeckt werden; 3. daß, wenn ein Ueberchuß erzielt wird, eine entsprechende amtliche Rückzahlung an die Stadtgemeinde stattfindet. Zugleich wurde beschloffen, den Treptower Park für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

* Die „Allgem. Ztg.“ theilt den Wortlaut des Konvolens-Schreibens Sr. Majestät des Kaisers an den Prinzregenten Luitpold vom 17. d. M. mit:

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Mit inniger Betheiligung hat Mich die Nachricht von dem kühnen und heldenmüthigen Tode, welchen Hr. Graf Hobeit und das Kommando Bayern durch das Ableben Sr. Maj. des Königs Ludwig II. erfahren haben. Ein solches Verhalten wollen sich überlegen halten, daß Ich an diesem schweren Trauerfall, welcher alteren hiesigen Betheiligung erweckt hat, herzlichsten Anteil nehme. Ich habe Meinen Sohn, den Kronprinzen, beauftragt, nebenbei den Ausdruck Meiner heldenmüthigen Gefinnung zu überbringen und Mich bei den Beerdigungsvorbereitungen zu betheiligen. In dem Ich die schmerzliche Veranlassung dieses Schreibens mit Ein. Hobeit tief beklage, ist es Bedürfnis, Ein. Hobeit die

Vericherung auszubringen, daß ich von den freundschaftlichen Gesinnungen, welche Unter den Königl. Häuser nach ihrer nahen Verwandtschaft verbinden, in gleichem Maße, wie für den vorerwähnten König, auch für Ew. M. Hohheit als Regenten des Landes beiebt bin und daß ich die vertrauensvollen gegenseitigen Beziehungen der regierenden Häuser als die unerschütterliche Grundlage der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands ansehe. Ueberzeugt von der vollen Gegenseitigkeit der Gesinnung Ew. M. Hohheit, bewirke ich gern diesen Anlaß, um Ew. M. Hohheit die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung und freundschaftlichen Gesinnung auszudrücken, wonach ich verbleibe Ew. Königl. Hohheit freundlicher Verehrer und Bruder.

(93.) Wilhelm.

Wie die „Allgem. Zig.“ schreibt, entspricht die jüngste von dem „Moniteur de Rome“ gebrachte Auffassung keineswegs der Anschauung der päpstlichen Kurie über die so hoch tragischen Vorgänge in Bayern; es sollen vielmehr authentische Belege hier vorliegen, daß die Verletzung der leitenden Kurie des Vatikans in Uebereinstimmung mit derjenigen der besonnenen bayerischen Politiker entschieden dahin gerichtet sei, daß unter den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen die unabwendbare Verpflichtung bestehe, vor Allem durch einmütiges Zusammenwirken aller Fraktionen und unter Berücksichtigung auf eine jede Parteibestrebung die Gemüther zu beruhigen und die Regierung des Prinz-Regenten zu stärken.

In der protestantischen Stadtpfarrkirche zu München fand Freitag Vormittag ein Trauergebet für den verstorbenen König statt; Defau Pfandherr hielt die Trauerrede. Der Feier wohnten bei: das gesamte Ministerium, das diplomatische Korps, die Präsidien und Mitglieder beider Kammern, die Generalität und Vertreter der Universität und der städtischen Behörden. — Auch in der Sebaldskirche zu Berlin fand gestern für den verstorbenen König Ludwig II. ein feierliches Requiem, welches Probst Hgmann geleitete, statt. Im Auftrag des Kaisers war der Flügeladjutant Oberstlieutenant von Wessen zu der Feier erschienen. Derselben wohnten ferner bei die Minister Maybach, Dr. Friedberg, v. Witticher, v. Scholz und Bronnart von Schellendorf, Unterstaatssekretär Graf von Werneck als Vertreter des auswärtigen Amtes, sowie viele Generale und hohe Staatsbeamte. Zahlreich war das diplomatische Korps vertreten.

Zur Lage in Bayern bringt ein Münchener Bericht-erfasser der „Allgemeinen Zeitung“, nach Besprechung mit den entscheidenden politischen Persönlichkeiten in Bayern einen längeren Artikel, in welchem u. A. die Ansicht ausgeführt wird, daß das Reichsbild, welches von verstorbenen König Ludwig in den Reichszimmern einiger berufenen und der meisten freiwilligen Politiker hängt, leider völlig falsch ist. „Daß im Jahre 1870 auch der König Ludwig von Bayern den Hindernisfall für gekommen dachte, war von ihm ehrlich — nichts weniger und nichts mehr —, daß nicht lange Hinzeigungen und Untersuchungen bestanden, ehe man thätig eingriff, dafür danke Deutschland an erster Stelle dem General Brandt. Seit her hat der König Ludwig um Staat und Saat sich nicht mehr gekümmert, ist künftlerischen Neigungen nachgegangen und hat hier sich großes Verdienst erworben, aber seine Regentenpflichten hat er eine kurze Zeit lang noch als Laie gelebt, dann aber völlig vernachlässigt. Nach einer verheerenden harten Erziehung als Jüngling allmächtig geordnet, hat er es nie wahr haben wollen, daß König sein auch Pflichten wahrnehmen heiße. König Ludwig zeigte sehr bald nach den schweren Jahren 1870 — 71 völlige Gleichgültigkeit gegen Alles, auch gegen das Deutsche Reich, wenn er nur selber seinen rein persönlichen Liebhabereien nachgehen konnte. Als einer der deutschesten Fürsten mit Recht gepriesen wegen seiner Haltung im Jahre 1870 verdiente König Ludwig alsobald den Namen eines Deutschen im auszeichnenden Sinne des Wortes nicht mehr. Warum das bis dahin nicht gesagt wurde? Weil die Leute, die es wußten, einmal solche waren, die dem König, so lange er sich einer guten Politik nicht widersetzte, ihrerseits keine unnothigen Hemmnisse bereiten wollten, um nicht die Gegner einer wahrhaft deutschen Politik Bayerns in den Besitz der Macht zu bringen, und so dann solche, die aus rein eigennütigen Gründen dem König Beistand spendeten.“

Der Graf von Paris hat ein Manifest erlassen, in welchem er im Namen des Reiches gegen die verlebte Gewaltthätigkeit protestirt und auf seine Liebe zum Vaterlande hinweist, dessen Gesetze er nie verlehrt habe, und dessen Mann ihn in einem Augenblicke berande, da er ein neues Band zwischen Frankreich und einer befreundeten Nation hergestellt habe. Die Ausweisung sei die Sache für die 3 1/2 Millionen Stimmen vom 4. Oktober; man wolle Frankreich von dem Haupte einer Familie trennen, welche die nationale Einheit bildete. Frankreich werde sich weder über die Ursache, noch über die Urheber der Schäden täuschen, unter welchen es leide. Es werde die traditionelle Monarchie anerkennen, denn diese allein könne durch ihr modernes Prinzip und ihre Institutionen Hilfe gewähren, nur sie vermöge die politische und religiöse Freiheit zu sichern, die öffentliche Wohlfahrt herzustellen und der demokratischen Gesellschaft eine starke, Allen zugängliche und über alle Parteien liebende Regierung zu bieten, deren Beständigkeit für Europa eine Bürgschaft eines dauerhaften Friedens sein werde. Mit Gottes Hilfe und unter dem Bestande seiner Freunde werde er seine Aufgabe erfüllen. Er vertraue auf Frankreich und werde zur entscheidenden Stunde bereit sein.

In der am Schluß der englischen Parlamentssession verlesenen Thronrede heißt es: Die Königin habe den Entschluß gefaßt, das Unterhaus aufzulösen, um die Meinung des Volkes über die Frage der Errichtung einer Regierung in Irland für die Leitung der irischen Angelegenheiten kennen zu lernen. Die Thronrede weist mit Genehmigung auf das Aufheben des selbsthulgarischen Abtrages, dank den weisen Rathschlägen der Mächte und

der Langmuth des Sultans hin, erwähnt ferner die Annahme der friedlichen Rathschläge Ieniens Griechenlands und die Entwaflnung, welche dasselbe jetzt bewerkstellige, indem es auf diese Weise eine schwere Bedrohung des Friedens im Osten Europas beseitige. Die geübteste Lage Egyptens gelatte die englischen Streitkräfte zu revidiren und dieselben in die Grenze des eigentlichen Egyptens zurückzuführen. Die Thronrede drückt schließlich die Hoffnung aus, die mit Spanien abgeschlossene Konvention werde nach erfolgter Genehmigung durch die Cortes die Einfuhr der Kolonialwaare heben und schlicht mit dem Wünsche, das neue Parlament möge den Frieden und die Zufriedenheit des Volkes sowie die Stärke und Eintracht des Reiches sichern.

Die internationale Konferenz zur Bekämpfung der Mißbräuche, welche durch den Handel mit Spirituosen in der Nordsee erzeugt werden, ist gestern in Haag durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Kamebeck, geschlossen worden. Die Delegirten haben sich über den Entwurf einer Konvention geeinigt, welcher den betreffenden Regierungen zur Prüfung unterbreitet werden wird.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Sofia gemeldet: Die Sobranje nahm eine Adresse in Beantwortung der Thronrede an, welche sich für die Regierung ausspricht und im Uebrigen lediglich dem Wünsche Ausdruck giebt, der Fürst möge die Union in der gegenwärtig faktisch bestehenden Gestalt aufrechterhalten.

Bei der Beratung über die neuerdings abgeschlossene Konvention mit Deutschland erklärte Ministerpräsident Bratiano in der rumänischen Deputirtenkammer, da sich bezüglich der Auslegung eines Artikels dieser Konvention eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und der Kommission der Kammer herausgestellt habe, so habe die Regierung Beziehungen mit der deutschen Regierung eingeleitet, um festzustellen, ob die Auslegung der Regierung die richtige sei. Infolge dessen erjuche er die Kammer, die Frage bis zum Eintreffen der Antwort der deutschen Regierung zu vertagen. Auf die Frage des Abg. Cogolniceanu, ob diese Vertagung nur einige Tage oder bis zum Herbst dauern werde, erwiderte der Ministerpräsident, er behalte sich vor, hierauf binnen drei Tagen zu antworten.

Nach einem Telegramm des „Neuerichen Bureaus“ aus Kairo hat die Kommission für die Untersuchung der Unterthatsache in der Daira Verwaltung ihre Arbeit beendet und wird ihren Bericht, in welchem die Abhebung des ägyptischen Generaldirektors und mehrerer Beamten auf Grund der vorgekommenen Unregelmäßigkeiten empfohlen wird, voraussichtlich am Montag dem Ministerium erstatten.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 25. Juni. Die österreichische Korvette „Donau“ ist heute nach Carlsrona in See gegangen.

Breslau, 25. Juni. Der Radminimister von Gohler ist gestern Abend von Böhlen hier eingetroffen, beabsichtigt bis zum 27. d. M. hier zu verweilen und sich dann nach Götting zu begeben.

Breslau, 25. Juni. Unter Vorbehalt des Kultusministers v. Gohler fand heute Mittag im Regierungsgebäude eine Konferenz höherer Verwaltungsbeamten statt.

Dresden, 25. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte in ihrer getragenen Sitzung die Aufnahme einer 3 1/2-prozentigen Anleihe von fünfzehn Millionen zu verschiedenen Zwecken.

München, 25. Juni. Der bekannte Thiermaler Professor Friedrich Volz ist heute gestorben.

Strasbourg i. G., 25. Juni. Wie die „Landeszeitung“ mittheilt, ist durch Beschluß des Reichspräsidenten die Wahlen zur Erneuerung der Gemeindebehörde für alle Gemeinden, also auch für Strasbourg, auf den 30. und 31. Juli d. J. festgesetzt.

Wien, 25. Juni. Der Fürst von Montenegro ist heute Vormittag hier eingetroffen. Derselbe kättete dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky einen längeren Besuch ab.

Rom, 25. Juni. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Brindisi 17 Personen erkrankt und 10 Personen gestorben, in Vulsano 23 Personen erkrankt und 7 gestorben, in San Vito 7 Personen erkrankt und 3 gestorben.

Paris, 25. Juni. Das „Journal officiel“ meldet, daß Konstantin voriübergehend mit der Vertretung Frankreichs in Belgien beauftragt sei.

Paris, 25. Juni. Bei dem am 24. d. M. in dem Bergwerk von Roudom im Departement Haute-Saone stattgehabten schlagenden Wetter ist von 57 Arbeitern ein einziger lebend nicht 15 Toden herangeführt worden.

Belgrad, 25. Juni. Prinz Friedrich August von Sachsen ist zum Besuche des König heute hier eingetroffen.

New-York, 24. Juni. Heute sind Vorbereitungen zur Veräußerung von weiteren 500,000 Dollars in Gold nach Hamburg getroffen worden.

Tages-Chronik.

Der König von Dänemark und der Prinz Johann von Sonderburg-Glücksburg trafen Freitag Nachmittag 3 Uhr, per Extrazug von Wiesbaden kommend, zum Besuche des Kaisers in Ems ein, Allerhöchstdiener der hohen Gäste auf dem Bahnhofs empfang und nach dem „Russischen Hof“ geleitet. Um 4 Uhr fand zu Ehren des Königs und des Prinzen bei dem Kaiser ein Diner statt. Abends 7 1/2 Uhr kehrten die hohen Gäste nach Wiesbaden zurück. — Gestern machte der Kaiser eine Kurpromenade und nahm dann die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Preponpacher und des Wirkl. Geh. Rathes von Wilnowski entgegen. An dem Diner nahmen ferner theil: Prinz Nikolaus von Ruffau, der Oberpräsident von Hessen-Ruffau, Graf zu Eulenburg, die Generale von Glescu und von Mühlhoff und der bairische Jägermeister Griner.

Die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche zu Alt-Geltow bei Potsdam fand gestern in Gegenwart des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, der Prinzessin

Victoria, des Oberpräsidenten von Ansbach, des Regierungspräsidenten v. Meise, des Unterstaats-Sekretärs Lucanus, des Konstitutional-Präsidenten Nagel und anderer herbeigeehrter Persönlichkeiten statt. Die Weiherede hielt der Superintendent Behgloff.

Aus Ems, 24. Juni, schreibt ein Berichtserfasser der „T. N.“: Jeder ist die Witterung vom ersten Tage des Jurenhaltens St. Marien des Kaisers eine recht ungunstige für eine geistliche Kur. Die Temperatur ist eine außergewöhnlich niedrige, denn selten steigt sie im Laufe des Tages über 12° R. Die Nächte sind sehr kühl und an Regen kein Mangel. Der Kaiser erschien trotzdem schon am Dienstag Morgen um etwa 8 1/2 Uhr auf der Promenade und ist in dieser früheren Gemüthsart seitdem treu geblieben. Mit taunenswerther Lebhaftigkeit unterhält sich der hohe Herr bei seiner Begleitung, redet Bekannte öfters an, proment wohl eine Stunde lang mit ihnen durch die Wandelbahn und die Kuranlagen. Mittags inhalirt oder badet der Kaiser abwechselnd, nachdem er vorher die regelmäßigen Vorträge empfangen hat. Um 4 Uhr ist kaiserliche Tafel im Kurhaus, wo jedesmal viele der zur Kur hier weilenden hohen Herrschaften, die Spitzen der Behörden und auch Damen der hohen Aristokratie geladen werden. In den Stunden von 5 1/2 bis 7 Uhr sieht man den Kaiser regelmäßig an seinem Arbeitstische am Gestirn seiner Wohnung. Der ungunstigen Witterung wegen sind bisher die sonst üblichen Ausfahrten am Spätnachmittage unterblieben, dagegen statet der Kaiser öfters in den Mittagsstunden Besuche ab, nimmt auch des Abends häufiger Einladungen an; erst nach zehn Uhr zieht er sich in seine Gemächer zurück.

Kolonialpolitische. Die bekanntlich der Kolonialpolitik sehr freundlich gesinnte „Kreuzzeitung“ läßt sich aus dem Folgenden schreiben: „Die neuesten Erwerbungen der deutsch-afrikanischen Gesellschaft, die nach dem im September und November v. J. abgeschlossenen Verträgen das ganze Somaliland von Berbera an bis südlich nach Madjisu in den Besitz der genannten Gesellschaft bringen sollen, haben hier in Ems, wo man die Verhältnisse der Somaliländer sehr gut kennt, nur wenig Beachtung gefunden, wahrscheinlich weil weniger, als ihnen in manchen deutschen Zeitungen zu Theil wurde, wo man diese gewaltigen Erwerbungen als ein Meisterstück der künftigen Embodien der deutsch-afrikanischen Gesellschaft anzusehen geneigt ist. Die Beachtung, die die genannten Erwerbungen hier finden, ist nichts weniger als schmeichelhaft. Man geht mit spirituellen Vorurtheilen darüber hinweg und ich habe hier in Ems noch keinen Ozeanpater — es sind auch Deutsche darunter —, der mit den Verhältnissen des Somalilandes vertraut ist, gefunden, der die Verträge, die mit den Sultanen von Ras Hajar, Ghar-dahat u. geschlossen wurden, nicht für gänzlich ohne Bedeutung und werthlos erklärt hätte, und da man Leute, die jahrelang in Verkehr mit den genannten Gegenden stehen und dieselben aus eigenen Erfahrungen sehr gut kennen, wohl ein richtiges Urtheil zutrauen kann, so dürfte es für Deutschland anbracht sein, die Ansichten dieser Autoritäten kennen zu lernen, sowie sie auch im Widerspruch stehen mit den in vielen unserer deutschen Zeitungen ausgeprochenen Ansichten über den Werth der neuesten Erwerbungen im Somalilande. Es dürfte im Interesse der kolonialen Bewegung um so eher am Platze sein, eine solche Kritik zu hören, da die kolonialen Bewegung durch das übertriebene Vorgehen der Abgethanen der deutsch-afrikanischen Gesellschaft bei den in Asjatica seit Jahren ansässigen Deutschen in starken Mißthrit gerathen ist.“

Es wird dann in dem Artikel weiter auseinandergelegt, daß es etwa Tausend solcher sogenannten Sultane des Somalilandes giebt, und daß Verträge mit ihnen abzu-schließen sind, zumal sie den Inhalt derselben wohlgründlich gar nicht verstehen.

Das Berliner Künstlerfest anläßlich der Jubiläumskunstausstellung ist gestern bei ziemlich günstigem Wetter programmäßig verlaufen.

Ueber den angeblich geplante gemewenen bayerischen Gaueranaufstand wird der „Eib.-Zig.“ aus München geschrieben:

Ueber die Stimmung, wie sie zur Zeit des Eintritts der Katastrophe in Hohenheim und in bayerischen Oberlande herrschte, liegen jetzt Privatmittheilungen vor, nach denen es sich dort nur um eine kurze Zeitpausen handelte, daß die bereits getroffenen Vorbereitungen zum Widerstand nicht zu einer Affäre bedeutungsvoller Art wurden. Aus gut unterrichteten be-theiligten Kreisen erzählt man nämlich, daß schon seit einiger Zeit im Hochlande Gerüchte verbreitet waren, man wolle dem König ein Leid antun und ihn verewaltigen. Da man dort in der That nicht wußte, wie es um den Zustand des Königs stehe, und nur Gerüchte von der Grenzstadt des Monarchen verlauneten, welche die barmherzigen Oberländer mit einem gut-müthigen „A mei, 's werd' so arg net sei“ beschwichtigten, andererseits der König bei seinen in den letzten Tagen zwar seltenen Ausfahrten sich immer im höchsten Grade leutlich zeigte, ist es begreiflich, wie sich der dortigen Hohenheimer Bevölkerung eine ungewohnte Aufmerksamkeit bemächtigte. Das Ergebnis der letzten entscheidenden Staatsratsitzung des 9. Juni war in kurzer Zeit aus den Vorträben Giesing und Alt, mit denen Leute aus dem Oberlande in Verbindung standen, dort bekannt geworden. Die gerüchelten und berüchtigten „Kobere-mitter“ verammelten sich in Hohenburg mit den Führern der Beweglichen; es wurde ein heimliches Aufgebot beschlossen. Auf 25,000 Mann, welche beim Ausbruch der Feuertage von den Bezirgsämtern sofort in Waffen erscheinen würden, rechneten die Führer; unter ihrem Schutze sollte der König über die Grenzen in Sicherheit gebracht werden, um dann nach voll-brachter Vereinigung den aus der Konvulsität kommenden Beschlüssen militärischen Widerstand zu leisten, eventuell mit dem König an der Spitze nach der Hauptstadt vorzudringen. So abenteuerlich dies klang, so ist es doch buchstäblich wahr; wäre die Konvention nicht auf einem anderen Wege als dem üblichen nach Hohenheim gegangen, so wäre sie schon auf dem Wege dorthin abgefaßt worden; auf den Straßen waren Schützen aufgestellt, welche die Pferde vor den Equipagen mehrerhöhen und die Kommission gefangen nehmen wollten. Das Schicksal der besorgenen Gensdarmerei konnte man bei der bekannten Vertheilung dieser Truppe im Oberlande leicht voraussehen. Der Bezirks-

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Anfang 7 Uhr. Sonntag den 27. Juni. Anfang 7 Uhr.
Abschiedsvorstellung des Berliner Residenz-Ensemble
unter Leitung des Herrn Felix Lüsschütz.

Die Gine weint, die Andere lacht.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Dumasoir und Keranian. — Deutsch bearbeitet von
Heinrich Laube.

Regie: Maxime Harden.

Personen:

Frau Rey	—	—	—	Clara Wend.
Laurence, ihre Tochter	—	—	—	Anna Sagemann.
Ganne Rey, Wittve, Schwiegermutter der Frau Rey	—	—	—	Henriette Wagner.
Jeanne Bameau, Wittve	—	—	—	Agnes Ludwig.
Maurice Borel	—	—	—	Josef Deutsch.
Bidaud, Notar	—	—	—	Felix Lüsschütz.
Vincent, Kanzleibedi bei Bidaud	—	—	—	Otto Gerlach.
Victor, } Schreiber bei Bidaud	—	—	—	Max Wagner.
Paul, }	—	—	—	Marie Wibra.
Der Konzipient Bidaud's	—	—	—	Hans Nelius.
Münier, Diener der Frau Rey	—	—	—	Eugen Hoff.

Das Stück spielt in Montlucor.

Nach dem 2. und 3. Aufzuge finden längere Pausen statt.
und

TILLI.

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.

Mit größtem Erfolg soeben am Königl. Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung gelangt.

Personen:

Rebus, Banquier	—	—	—	Felix Lüsschütz.
Thelma, seine Frau	—	—	—	Anna Wend.
Alfred,	—	—	—	Josef Deutsch.
Tilli, } ihre Kinder	—	—	—	Anna Sagemann.
Oskar, }	—	—	—	Marie Wiebra.
Ella, ihre Nichte	—	—	—	Henriette Wagner.
Baron Strauß	—	—	—	Otto Gerlach.
Dr. phil. Ernst Müller	—	—	—	Maxime Harden.
Corinna	—	—	—	Martha Mlodyszewska.
Karl, } bei Rebus	—	—	—	Eugen Hoff.
Friederike, }	—	—	—	Pauline Kirching.

Zeit: Gegenwart. Ort: Berlin.

Preise der Plätze: Rangloge 2 Mk. 50 Pfg. Sperrsitze 2 Mk. Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.
Die Herren Endabende zahlen an der Abendkasse gegen Vorzeigung ihrer Studententarte
für Sperrsitze 1 Mark.
Der Tagesbilletverkauf befindet sich an Schlämm 4, 1. Et., und ist von 10—12 Uhr Morgens
und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Große Auction.

Montag den 28. Juni cr. Vorm.
von 10 Uhr an versteigere ich Geiß-
straße 42 hier umgung halber im Auftrage:
3 eiserne Bettstellen mit Matratzen,
3 Wajshische, 1 Sophatisch, circa
1 1/2 Gr. Maholatur, 1 kupfernen
Kessel, 1 Tisch mit Marmorplatte,
1 Patentwäscherolle, 2 Spiegel,
4 Stühle, verschied. gutes Küchenge-
schirft, Porzellan u. Gläsern,
ferner 1 gut erhaltenes tafelförm.
Klavier und noch verschiedene an-
dere gute Gegenstände freiwillig
meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann, Ger. Volkz. in Halle a/S.

Auction.

Dienstag den 29. Juni cr. Vorm.
11 Uhr versteigere ich in Flur Am-
mendorf zwangsweise:
die Grasnutzung von ca. 6 1/2 Mor-
gen Wiesen.
Sammelplatz: Gasthof zum „Eisler-
thal“ in Ammendorf.
Dietze, Gerichtsvollzieher in Halle.

Ausschnitt

feiner Wurst und Fleischwaren, ger.
Hale, Gelees, Nal, frische Specklundern,
neue feine Gurken, Pfeffergurken und
das allerfeinste von Isländer Serringen
empfiehlt

W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

- Feinsten Astrachaner Caviar,
- Prima ger. Meinelachs,
- Feinste Hummer,
- Feinste Isländer Fettheringe,
- Westphaliger Spickal,
- Feinste Walderdbeeren,
- Neue ger. Morseln empfang

● Wilh. Schubert,

● gr. Klein- u. gr. Ulrichstr.-Eck.

● Neue und gebr. Möbel aller Art

verkauft billig Brunnstraße 6.

P. P. Halle a/S., im Juni 1886.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am heiligen Plage
auf Steinthorbahnhof an der Berliner Straße
mit heutigem Tage ein
Kohlen- und Bauartikel-Geschäft
unter der Firma
Wilhelm Reusch
errichtet habe.
Langjährige Erfahrung in der Branche, sowie die Verbindung mit renommierten leistungsfähigen Werken setzen mich in
den Stand, allen Anforderungen genügen zu können und bitte ich, mich in meinen Unternehmen durch Vertrauen und
Wohlvollen gütigst zu unterstützen. Streng reelle und prompteste Bedienung sichere ich im Voraus zu.
Nachachtungswoll
Wilhelm Reusch.

Bekanntmachung.

Die Procura ist dem Herrn Louis Peters am heiligen Tage entzogen.
Förzig, den 26. Juni 1886.
Ehrhardt & Comp.

Großes Pferderennen
zu Halle a/S.
auf dem Exerzierplatze vor dem Steinthor
Sonntag den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr.
Preise der Plätze:
Equipagen 5 Mk., Sattelplatz und Reiter 3 Mk., Tribüne 2 Mk.,
II. Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg.
Kinder auf Tribüne und II. Sitzplatz die Hälfte.
Das Wettrennen findet auch bei ungünstiger Witterung statt.
Nachachtungswoll
Eduard Schreiber, Universitäts-Dozent.

Gustav-Adolfs-Sache.

Zu der am Freitag den 2. Juli Nachmittags 4 Uhr im „Goldenen Ring“
stattfindenden Generalversammlung des Zweigvereins der evangel. Gustav-Adolfs-
Stiftung werden alle Mitglieder hierdurch ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.
Satan.

Für den reaktionellen und Antirentensicht verantwortlich Julius Wandelt in Halle. — Pösch'sche Buchdruckerei (H. Reichsmann) u. Halle.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung, vom 12. Dezember v. J., die
Kündigung sämtlicher Obligationen der fünfprozentigen Anleihe der **Halleschen**
Zuckersiederei-Compagnie pro 1. Juli d. J. betreffend
werden die Inhaber der Obligationen wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die
Rückzahlung des Kapitals nebst den aufgelaufenen Zinsen am 1. Juli d. J. bei dem
Halleschen Bank-Verein von **Kulisch, Kaempf & Co.** hier erfolgt, und
daß von diesem Termine ab die Verzinsung der Obligationen aufhört.
Halle a. S., den 25. Juni 1886.

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.

Pantzer. Schildt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Grd- und Mauerarbeiten** zum Bau eines neuen
Lögenhauses in der Albrechtstraße soll im Wege der öffentlichen Wettbewerzung ver-
geben werden.
Unternehmer, welche geneigt sind, sich daran zu beteiligen, wollen die Bedin-
gungen und Zeichnungen bei Herrn **Fr. Kuhnt, Steinweg 33**, einsehen, woselbst
auch Massenverzeichnisse in Empfang zu nehmen sind und weitere Auskunft erteilt wird.
Angebote sind unter Benutzung des Massenverzeichnisses portofrei bei dem Un-
terzeichneten bis zum

28. Juni Vormittags 11 Uhr

Die Loge „zu den Fünf Thürmen am Salzquell“,
C. F. Schulze,
Pfärrhöhe 2a.

Verdingung.

Zum Neubau kleiner Viehstallsgebäude im landwirtschaftlichen Thiergarten
bieriger Universität sowie auf dem Viehstallfeld sollen im Wege öffentlicher Ausschrei-
bung folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:
I. Loos: Grd- und Mauerarbeiten.
a) Bau eines Kindeviehstalles, veranschl. rot. 1980 M.
b) Ueberführung eines alt. Stalles, do. rot. 480 „
c) Bau eines Stalles f. Schweine do. rot. 2140 „
d) Bau eines Schupp f. Weinspädel do. rot. 120 „
e) Bau eines Gerüstschuppens auf dem Vieh-
stallfeld, veranschlagt rot. 920 „
II. Loos: Zimmerarbeiten.
a) desgl., veranschl. zu 4200 M.
b) desgl., do. „ 2040 „
c) desgl., do. „ 820 „
d) desgl., do. „ 1300 „
e) desgl., do. „ 3700 „

I. Loos zusammen 5640 M. II. Loos zusammen = 12060 M.

III. Loos: Lieferung von:

130 Mille hartgebrannten hellfarbigen Klinkersteinen,
61 „ „ porzellan Steinen.

Der Termin zur Abgabe von versiegelten Angeboten ist auf **Sonntag den 3. Juli cr. Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten, **Blumenstraße 1**, festgesetzt. Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsamtliche sind dabeist einzulegen und letztere auch gegen Erstattung der Kopialien für Loos I 2,60 M., Loos II 3,50 M. und Loos III 1 Mk. zu beziehen.

Für Ertheilung des Zuschlags bleibt eine Frist von 14 Tagen vorbehalten.
Halle a. S., den 25. Juni 1886.

Der Bauwath.
Kilburger.

Capital

jeder Höhe
à 4 1/4 % bis 5 % der Lage auf Stadt-
Hypothek.
à 4 %
für bevorzugte Lage stets anzuleihen
durch
Karl Peril.
31. Fleischergasse 31.
Verschiedene Ausstattungen in Mahageni,
Ruhbaum und Birken empfielt zu billigen
Preisen **H. Bergmann, Tischlerstr.**

Grude-Coak
von vorzüglicher Qualität
Sachsse & Co.
Halle a/S., Magdeburgerstr. 51

Eine neuwühlende Kuh verkauft
Hoffmann in Wöllsdorf.

Hierzu 2 Beilagen.

